

# SPAM-Info



Liebe Genossinnen und Genossen

Liebe Sympis

Wir wünschen euch von unserer Seite ein frohes neues Jahr. Wir hoffen ihr konntet bester Gesundheit ins neue Jahr starten. Wie ihr wisst, werdrden die Phasen des Wahlkampfs nun heisser. Aus gegebenem Anlass haben wir uns entschieden dieses SPAM-Info unseren SP-Kandidierenden für den Stadtrat zu widmen. Besonders viel Erfolg wünschen wir Kaspar Bopp, welcher auch für das Stadtpräsidium antritt.

Gerne möchten wir euch zu unserem Quartierrundgang einladen. Der Rundgang wird von Gabi und mir vorbereitet und beginnt um 14:00 beim Depot Deutweg. Wir trotzen der Kälte uns sind gespannt auf interessante Beiträge unserer Stadträtin Christa Meier und Stadtrat Nicolas Galladé.

Solidarische Grüsse  
Florina



Florina Pantli  
Präsidium SP Altstadt/Mattenbach

## VERANSTALTUNGEN 2022

### 22.01. Quartierrundgang im Stadtteil Mattenbach

Ab 14 Uhr beim Depot Deutweg, Tösstalstrasse 86. Inklusive warmer Verpflegung im Quartierzentrum Gutschick/Mattenbach

Es gilt 2G Zertifikatspflicht (nur bei Betreten des QGM).



### Abstimmungsparolen vom 13. Februar 2022

- NEIN** zur Abschaffung der Stempelsteuer
- JA** zum Medienpaket
- JA** zum Schutz der Kinder und Jugendlichen vor Tabakwerbung
- NEIN** zum Verbot von Versuchen an Mensch und Tier

# KASPAR BOPP (AUCH ALS STADTPRÄSIDENT)

## Schritt um Schritt wieder vorwärts



Die Eröffnung der neuen Unterführung beim Bahnhof zeigt, dass auch Winterthur manchmal über den eigenen Schatten springt und Generationenprojekte anpackt. Auch wenn es etwas lange gedauert hat. Schon jetzt ist die Unterführung kaum mehr wegzudenken. Solche Ideen aufzunehmen und umzusetzen: dazu bin ich Stadtrat geworden, darum kandidiere ich für das Stadtpräsidium. Dabei kommt mir meine frühere Tätigkeit in der Privatwirtschaft zugute: dort ging es darum, grosse Herausforderungen in kleine, umsetzbare Prozesse aufzuteilen und zu ermöglichen.

Wichtig ist, dass wir neue Ideen nicht einfach mit der Antwort «nicht finanzierbar» abblocken, sondern immer wieder neu nach Lösungen suchen. Lange Zeit hat in Winterthur ein einseitiges Spardenkens Entwicklungen und notwendige Anpassungen in Infrastruktur und Verwaltung verhindert. Es wurde nicht mal versucht, auch günstige Lösungen zu suchen. Winterthur ist nicht mehr die Velostadt Nr. 1, Winterthur ist bezüglich der Digitalisierung der Stadtverwaltung nicht mehr an der Spitze zu finden. Die Attraktivität und damit die Motivation der Stadtverwaltung ist gesunken. Das muss zu einem Umdenken führen. Auch ich will nicht einfach «Geld ausgeben» – aber ich will mit allen Beteiligten das Gespräch suchen und nach Lösungen suchen.



Mit den Klimaschutzmassnahmen, in der Modernisierung der Verwaltung, bei den Velorouten, der Corona-Pandemie, der Neuorganisation der Schulbehörden stehen grosse Herausforderungen an. Umso besser, dass mit EVP, GLP, Grünen und SP vier Parteien beschlossenen haben, ihre Differenzen zur Seite und die gemeinsamen Interessen in den Vordergrund zu stellen. Im Wissen, dass wir auch in Zukunft nur über einen beschränkten finanziellen Spielraum verfügen. Als Stadtpräsident werde ich diese Ideen verstärkt nach aussen vertreten und das Gespräch mit den anderen politischen Kreisen suchen. Wir müssen jetzt wieder vorwärts machen. Die autofreie Stadthausstrasse, eine Reparatur der Stadt im Bereich Töss Süd, eine Stärkung der Quartiere im Hinblick auf eine sogenannte 5-Minuten-Stadt: Vieles ist möglich, wenn wir in Winterthur wieder in einem grösseren Rahmen die Stadt planen, statt Dorfpolitik zu betreiben. Auch in der Kultur sind neue Ideen nötig. Welches werden die Nachfolger von Musikfestwochen, Jungkunst oder den Kurzfilmtagen sein, welche in 30 Jahren die halbe Stadt mobilisieren?

Werden wir gemeinsam aktiv eine Stadt für alle. Am 13. Februar werden die Weichen gestellt. Schritt um Schritt wieder vorwärts, oder vier weitere Jahre im Stand-by-Modus.

# CHRISTA MEIER

## Winterthur wächst, ob wir das wollen oder nicht.



Bis ins Jahr 2040 werden ca. 135'000 Menschen in Winterthur wohnen. Damit dieses Wachstum nicht dem Zufall überlassen wird, braucht es eine fundierte, vorausschauende und proaktive Planung. Mit «Winterthur 2040» haben wir dafür eine wertvolle Grundlage geschaffen, die der Verwaltung als Kompass für die künftige Stadtplanung dient und Basis ist für die Überarbeitung des kommunalen Richtplans und später dann auch der Bau- und Zonenordnung.

Wachstum in einer Stadt heisst Verdichtung. Gemäss «Winterthur 2040» soll diese Verdichtung in erster Linie entlang der grossen Achse von Töss durchs Stadtzentrum nach Oberwinterthur und Neuhegi stattfinden. Gleichzeitig gilt es, den Gartenstadt-Charakter zu bewahren und die bestehenden Quartiere zu stärken. Verdichtung ist in vielerlei Hinsicht eine Chance, solange sie qualitativ gut gestaltet ist und auch die nötigen Frei- und Grünräume mit eingeplant werden.

Ebenfalls zunehmen wird die Mobilität. Damit der Verkehr in Winterthur auch in Zukunft funktioniert, braucht es eine Verlagerung vom Auto auf flächeneffiziente Verkehrsmittel wie Velo und Bus. Damit die Winterthurerinnen und Winterthurer bereit sind, auf den ÖV und aufs Velo umzusteigen, müssen diese Verkehrsmittel attraktiv sein. Eine gut ausgebaute Veloinfrastruktur mit attraktiven und sicheren Veloschnellrouten, die neue Veloquerung beim Bahnhof Winterthur, genügend Abstellplätze, sowie eine konsequente Buspriorisierung sind dafür wichtige Voraussetzungen. Mit der flächendeckenden Einführung von Tempo 30 können wir ausserdem die Strassenräume so gestalten, dass sich die verschiedenen Verkehrsteilnehmenden auf Augenhöhe begegnen und dass sich auch Menschen, die zu Fuss unterwegs sind, sicher fühlen.

Aber nicht nur wir selber bauen und gestalten Winterthur. Auch viele Private, sowie der Kanton und der Bund haben diverse grosse und spannende Projekte im Köcher. Dabei gilt es, die städtischen Interessen einzubringen und gemeinsam die idealen Lösungen zu finden. Mit dem «Höhenentwicklungskonzept» und dem «Rahmenplan Stadtklima» haben wir für Private und für die öffentliche Hand Leitplanken gesetzt, wie in den nächsten Jahren in Winterthur stadt- und klimaverträglich gebaut werden soll. Gerade dem Kanton und dem Bund gegenüber ist es wichtig, dass wir als ernst zu nehmende Gesprächspartner auftreten. So ist es mir gelungen, die Pläne des ASTRA für die Kapazitätserweiterung der A1 rund um Winterthur zu sistieren, um in der Überarbeitung des Projekts die dringend nötige Stadtreparatur in Töss und eine Anbindung von Dättlau und Steig an die Stadt zu ermöglichen.

Ich freue mich, auch in der kommenden Legislatur an diesen faszinierenden Prozessen weiterarbeiten zu können und freue mich auf deine Unterstützung.





## Für eine soziale Stadt, in der man auch im Alter gut lebt

Ein sozialpolitisches «Highlight» der zu Ende gehenden Legislatur war die Reduktion der Fallbelastung in der Sozialhilfe. Wir konnten in einer schweizweit beachteten Studie nachweisen, dass sich eine engere Fallbegleitung auszahlt. Für die Armutsbetroffenen, denen der berufliche Wiedereinstieg vermehrt gelingt. Und für die Steuerzahlenden. Weil es für die Stadtkasse dadurch jährlich wiederkehrend eine Aufwandreduktion von 2,7 Millionen Franken bringt. Ein zweiter Höhepunkt ist die Erhöhung des kantonalen Anteils bei den Zusatzleistungen zur AHV und IV. Nach jahrelangem Engagement und dank intensivem Lobbying schafften wir mit Verbündeten eine mehrheitsfähige Vorlage im Kantonsrat, der auch die Bevölkerung zustimmte. Für Winterthur bringt dies ab diesem Jahr eine finanzielle Verbesserung von 16 Millionen Franken ein – jährlich wiederkehrend.



Beim dritten Meilenstein geht es um die Bedürfnisse der älteren Menschen in unserer Stadt. Der Masterplan Pflegeversorgung und die Angebots- und Immobilienstrategie «Alles unter einem Dach» der Alterszentren und der Spitex der Stadt Winterthur tragen dazu bei, dass die Menschen länger in ihrer gewohnten Umgebung bleiben können. Dazu braucht es: Mehr bezahlbare Alterswohnungen mit und ohne Service; ambulante Pflege- und Betreuungsdienste; eine gute Information und Beratung von älteren Menschen; Förderung der Rückkehr nach Hause nach einem temporären Aufenthalt in einer stationären Institution oder im Spital; Unterstützungs- und Entlastungsangebote für pflegende Angehörige.

Mit der «Gesundheitsberatung Daheim» wurde ein präventives Angebot geschaffen, um Heimeintritte verhindern oder verzögern zu können. Die Weiterentwicklung von «Wohnen mit Service» auf den Arealen der städtischen Alterszentren beinhaltet ein modulares Dienstleistungs- und Serviceangebot, das nach Bedarf beansprucht werden kann und auch für Bezüger\*innen von Ergänzungsleistungen finanzierbar sein soll. Das Tageszentrum soll pflegende Angehörige entlasten und auch ein Angebot für die ambulante Nachsorge, etwa nach einem Spitalaufenthalt, beinhalten. Die Angebote für temporäre Aufenthalte zur Rehabilitation werden ausgebaut. Und ganz besonders freut mich, dass wir in den nächsten Wochen im Mattenbach ein Spitex-Zentrum eröffnen werden und die städtische Spitex dann in allen sieben Stadtkreisen einen Stützpunkt hat.